Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 27

Artikel: Etwas aus der Praxis : (Aufgaben fürs Rechnen)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534256

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Hautle war nicht bloß ein pflichtgetreuer Lehrer, sondern ein ebensoguter Erzieher. Von seiner hohen Berufsauffassung zeugen auch seine zahlreichen gediegenen Konferenzarbeiten und Diskussionsbeiträge. Kein Wunder, wenn der Verblichene an all den Stätten seines Wirkens sich die uneingeschränkte Anerkennung seiner Vorgesetzten, die Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler und die Hochschätzung seiner Kollegen erwarb.

Die Wirksamkeit des Unermüdlichen erstreckte sich nicht nur auf das Gebiet der Schule. Mit seinen ersten Anstellungen war überall der Organistendienst verbunden. Seine Tätigkeit auf kirchenmusikalischem Gebiete fällt in die Blütezeit der zäzilianischen Reform. Der musica sacra war er mit glühender Begeisterung und unermüdlichem Eifer zugetan und erzielte auch auf diesem Gebiete schönste Erfolge. Seine gründliche Vorbildung durch den unvergeßlichen Musikdirektor Josef Schildknecht sel. und eine klangvolle, wohlgeschulte Tenorstimme erleichterten ihm wesentlich seine schwere, aber dankbare Aufgabe. In Bütschwil führte er nahezu 2 Jahrzehnte den Taktstock des Männerchors. Neben seiner erzieherischen und musikalischen Betätigung fand Herr Hautle auch noch Zeit für die Journalistik und Politik. Er bediente lange Jahre die "Neue Toggenburger Zeitung", „Ostschweiz" u. a. mit Artikeln, die stets Geist und Witz verrieten. Auch die „Schweizer-Schule" verdankt ihm manch treffliche Arbeit. In der Politik trat Herr Hautle stets für die berechtigten Wünsche und Forderungen der Arbeiterschaft ein und als sich christliche Gewerkschaften bildeten, wurde er mit der Leitung der christlich-sozialen Parteigruppe in Alttoggenburg betraut. In dieser Stellung suchte er stets einigend und vermittelnd innert dem Programm der katholischen Volkspartei zu wirken.

Wie Herr Hautle mit unermüdlichem Fleiße und treuer Pflichterfüllung seiner lieben Schule vorstand, ebenso war er ein treubesorgter Gatte und Vater. An seinem Grabe trauern die Gattin, eine Sohn und vier Töchter, von denen die jüngste eben als Lehramtskandidatin das Examen bestand. Eine erwachsene Tochter ist dem Vater schon vor einigen Jahren in die Ewigkeit vorangegangen und vor Jahrsfrist starb auch sein Sohn Johann Anton als Zögling des 3. Seminarkurses in Zug: schwere Schicksalsschläge, die wohl auch dazu beigegen haben, den geistig starken Mann niederzuringen. Im März dieses Jahres warf es ihn auf das Krankenlager, wo er die Leiden der Krankheit geduldig und mit vorbildlicher Ergebung in Gottes Willen ertrug. Nun ist der Mann, dessen Leben ein Leben voll Arbeit war, hingegangen, um im Himmel dafür ewigen Lohn zu ernten.

Im kühlen Grab ruhst du nun aus von Erdenleid.
Nach deinem treuen Ringen.
Die Seele hob die Schwingen
Hinauf, hinauf in Himmelshöh'n.
Auf Wiederseh'n! J. H.

Etwas aus der Praxis

(Aufgaben fürs Rechnen)

Dann und wann sucht der Lehrer gerne nach Aufgaben, die sich vielleicht als Prüfungsarbeiten für seine Klasse eignen würden, Arbeiten, die nicht in seiner Aufgabensammlung vorkommen, die aber doch seiner Klasse angemessen sind. Ich lasse meine Schüler (14.—16. Altersjahr) vor Abschluß eines Semesters jeweilen eine Anzahl Rechnungsaufgaben lösen, die mir Gewißheit verschaffen über ihr Wissen und Können, Aufgaben, die ich selber entworfen habe und die jedes Semester wechseln. Vielleicht ist es diesem oder jenem meiner Kollegen, der auf gleicher Stufe Unterricht im Rechnen zu erteilen hat, willkommen, einige dieser Prüfungsaufgaben hier folgen zu sehen. Sie werden bei der Aufgabenstellung so verteilt, daß jeder Schüler ganz selbständig arbeiten muß. J. T.

1. Ein Mann hat als Angestellter in einem Dorfe Fr. 4850 Besoldung, dazu noch verschiedene Nebenbezüge von Fr. 750. Er mußte für Mietzins Fr. 540 und für Steuern Fr. 65 bezahlen, den Rest konnte er für sich und den Unterhalt seiner Familie und für Ersparnisse verwenden. — Nun erhielt er in der Stadt eine Anstellung von Fr. 7800 Besoldung (keine Nebenbezüge). Die Wohnung kostet ihn Fr. 1500, die Steuern betragen Fr. 478.50, der Lebensunterhalt ist 12½ % teurer als im Dorfe. — Wieviel beträgt die wirkliche Besserstellung?

2. Ich kaufe in Mailand 23,4 q Reis, per 100 Kg. zu 312 Lire (Kurs: 100 Lire = 19.20 Fr.). Für Fracht und Zoll muß ich 22½ % des Fakturabetrages bezahlen. a) Wie hoch kommt mich das Kg. Reis im Ankaufe franko Luzern? b) Wie teuer muß ich das Kg. verkaufen, wenn ich 30% meiner Auslagen daran gewinnen will?

3. Ein neues Gebäude zeigt folgende Ausmaße: Länge 17,5 m, Breite 10,8 m, Höhe 12,6 m. Der Kubikmeter Rohbau kostet Fr. 38.70, die Innenarbeiten betrugen 66½ % der Rohbaukosten, die Umgebungsarbeiten machten Fr. 8966.40 aus, für den Bauplatz bezahlte man 1215 Quadratmeter à Fr. 7.80. — a) Wie hoch kommt der ganze Bau samt Baugrund? b) Welchen Ertrag muß er abwerfen, wenn er sich zu 6½ % verzinsen soll?

4. Vier Brüder sind Anteilhaber an einem Geschäfte. A hat 25,000 Fr., B 24,000 Fr., C 18,000 Fr. und D 33,000 Fr. eingelegt. Der letztjährige Rein-

gewinn betrug Fr. 24,140. — C erhält als Geschäftsführer vorab 8400 Fr. Vom Reste legen sie 10% in den Reservefonds, was noch übrig bleibt, verteilen sie im Verhältnis ihrer Einlagen. — Wieviel erhält jeder der Brüder und wieviel fällt in den Reservefonds?

5. Eine Wiese von 225 Meter Länge und 64 Meter Breite wird als Bauplatz verkauft, und zwar 2160 Quadratmeter zu Fr. 8.70, 3240 Quadratmeter zu Fr. 9.75, 27½% des ganzen Stückes zu Fr. 11.40 per Quadratmeter und 1800 Quadratmeter zu Fr. 7.60. Der Rest wird zur Anlegung von Straßen verwendet (ohne Entschädigung). a) Wieviel nimmt der Besitzer für die ganze Wiese ein? b) Welchen Wert hat 1 Quadratmeter Bauland (ohne Straßengrund) durchschnittlich? c) Wie hoch beläuft sich der Gewinn für den Verkäufer, wenn er die Wiese vor drei Jahren per Are zu Fr. 128 gekauft hat und er inzwischen pro Jahr 5½% Zinsverlust des aufgewendeten Kapitals berechnen mußte, dagegen auch 580 Fr. Nutzen daraus zog?

6) Ein Lederwarengeschäft in Zürich bezieht aus den Vereinigten Staaten 5760 Kilogramm Leder zu 0,54 Dollars (Kurs 5.18) und zahlt bar, wobei ihm 3% Skonto gewährt werden. Fracht und Zoll betragen zusammen 61% des Fakturabetrages. a) Wie hoch beläuft sich die ganze Sendung franko Zürich? b) Wie hoch kommt ein Kilogramm Leder im Verkaufe, wenn der Händler noch 24% daran gewinnen will?

7. Ein Geschäft in Basel kauft in Leipzig Pelzwaren für 19,465 Mark (100 Mark = 123.50) und zahlt bar, wobei ihm 2½% Skonto gewährt werden. Zoll und Fracht bis Basel betragen Fr. 9167.80. Wie muß der Händler die Ware abgeben können, wenn er daran 35% gewinnen und seinen Kunden außerdem noch 5% Rabatt gewähren will?

8. Eine Zentralheizungsanlage kostete Franken 16840.—. Sie braucht jährlich 8450 Kilogramm Kohle, per Doppelzentner zu Fr. 9.20. Für Bedienung der Heizung werden für die Monate November bis einschließlich März pro Tag Fr. 2.— berechnet. Die Anlagekosten werden zu 5% verzinst und außerdem wird eine jährliche Abschreibung von 6% vorgenommen. — Wie hoch kommt der Betrieb der Zentralheizung pro Jahr?

9. Die Schweiz führte im Jahre 1900 an Kaffee ein: aus Brasilien 58 528 Doppelzentner zu Franken 105., aus Niederländisch-Indien 15 330 Doppelzentner zu Fr. 190.—, aus Mexiko 9199 Doppelzentner zu Fr. 140.—, aus Britisch-Indien 6186 Doppelzentner zu Fr. 180.—, aus andern Ländern 1638 Doppelzentner zu Fr. 175.—. — a) Wieviel Doppelzentner wurden eingeführt? b) Welchen Wert hatte die ganze Einfuhr? c) Wie hoch kam ein Doppelzentner durchschnittlich?

10. Ein Tuchwarengeschäft kauft in London folgende Kleiderstoffe: 124 Meter Cheviot zu 10 Schilling 6 Penny, 93 Meter Cheviot zu 8 Schilling 4 Penny, 78 Meter Kammgarn zu 7 Schilling 8 Penny, 108 Meter Kammgarn zu 6 Schilling 10 Penny, 84 Meter Cheviot zu 9 Schilling 3 Penny, 96 Meter Cheviot zu 5 Schilling 9 Penny. (Kurs 1 Pfund Sterling = Fr. 25.20.) — Für Fracht gibt man Fr. 293 aus, der Zoll beträgt 13%, die Transportversicherung 1½% des Fakturabetrages.

a) Wie hoch beläuft sich die ganze Sendung franko Luzern, wenn bei Barzahlung 2½% der Faktur als Skonto in Abzug gebracht werden?

b) Der Händler verkauft das 1. Stück per Meter zu Fr. 19.50, das 2. zu Fr. 16.30, das 3. zu Fr. 14.90, das 4. zu Fr. 13.50, das 5. zu Fr. 17.20, das 6. zu Fr. 12.10.— Wie groß ist sein Gewinn am ganzen Geschäft? (in Franken?)

c) Wieviel % gewinnt er?

11. Eine Liegenschaft verzeigt Franken 56 700 Grundschulden. Ein Käufer A bietet dem Besitzer für sein Heimwesen Fr. 180,000, und zwar sollen zunächst die Grundschulden abgezogen werden. Vom Reste will er Fr. 80,000 bar bezahlen, und was noch übrig bleibt, nach anderthalb Jahren ohne Zins. — B bietet Fr. 185,000. Nach Abzug der Grundschulden will er den Rest wie folgt tilgen: 20,000 Fr. bar, 25,000 Fr. nach einem halben Jahre, Fr. 30,000 nach anderthalb Jahren, den Rest nach 2 Jahren, alles ohne Zins. Welches Angebot ist für den Besitzer günstiger, wenn er sein Geld zu 5½% an Zins legen könnte, und um wieviel?

12. Eine Dorfstraße ist 1745 Meter lang und durchschnittlich 6,2 Meter breit. Sie wird mit Kleinsteinen gepflästert, der Quadratmeter kostet Fr. 16.40, außerdem kostet die Randverschalung per Längenmeter Fr. 1.85 (doppelt zu messen!). — Die Kosten werden wie folgt verteilt: Kantonaler Beitrag 30%, Gemeinde 45%, die Anstößer zahlen den Rest. — a) Wieviel betragen die Gesamtkosten? b) Wieviel haben Kanton, Gemeinde und Anstößer je zu bezahlen? c) Wieviel Promille Steuer muß die Gemeinde zur Deckung der Kosten erheben, wenn ihr Steuerkapital Fr. 23,595,000 beträgt?

13. B. liefert einem Krämer folgende Waren: 175 Kilogramm Kaffee zu Fr. 2.90, 225 Kilogramm Kaffee zu Fr. 3.20, 345 Kilogramm Kaffee zu Fr. 2.60, 472 Kilogramm Würfelzucker zu 55 Cts., 420 Kilogramm Grießzucker zu 45 Cts., 185 Kilogramm Reis zu 68 Cts., 228 Kilogramm Reis zu 55 Cts., 10 Kisten Teigwaren, zusammen brutto 105 Kg., Tara 12%, per Kg. netto 65 Cts., 12 Kistchen Zwetschgen, zusammen brutto 75 Kilogramm, Tara 18%, per Kilogramm netto Fr. 1.25. Wie lautet die Rechnung, und wie viel beträgt die Barzahlung bei 3% Rabatt?

14. Ein Wald mißt 1,38 Hektar. Darauf stehen 426 Tannen von durchschnittlich 0,975 Kubikmeter Bauholz, das zu Fr. 76.20 per Kubikmeter verkauft wird. Das Abholz (Aeste, Rinde usw.) hat pro Tanne einen Durchschnittswert von Fr. 25.40. Das Fällen, Entasten, Schälen der Tannen und Aufrüsten des Abholzes wird wie folgt besorgt: Von 5 Arbeitern 28 Tage lang zu Fr. 10.50 Taglohn, von 7 Arbeitern 35 Tage lang zu Fr. 9.80 Taglohn, von 6 Arbeitern 29 Tage lang zu Fr. 10.40 Taglohn.

a) Welchen Wert hat das Bauholz?

b) Welchen Wert hat das Abholz?

c) Welches ist der Bruttoertrag pro Hektar?

d) Wieviel mußte an Löhnen ausbezahlt werden?

e) Welches ist der Reinertrag des ganzen Waldes und pro Tanne?

15. Zwei Wechsel haben zusammen einen Barwert von Fr. 7692.30 ergeben. Der Nennwert des erstern beträgt Fr. 5820, er wurde 60 Tage vor Verfall zu 6% (pro Jahr) verkauft. Wie groß ist der Nennwert des andern Wechsels, der 72 Tage vor Verfall zu 5% (pro Jahr) verkauft worden war? (Das Jahr zu 360 Tagen.)

16. Ein Mann hat folgende Kapitalien ausgeliehen: an A Fr. 1550 zu 5%, verzinslich am 13. März, an B Fr. 950 zu 5,25%, verzinslich am 2. Oktober, an C Fr. 3500 zu 4,75%, verzinslich am 22. Juli, an D Fr. 2400 zu 5½%, verzinslich am 16. April. A ist mit einem, D mit zwei Jahreszinsen im Rückstande. Am 31. Dezember verkauft der Mann seine Forderungen samt Zinsen einer Bank, die aber für ihr Risiko vom Gesamtbetrag einen Abzug von 6½% macht. — Wie lautet die Abrechnung? (Jahr 365 Tage, Monat nach Kalender.)

Schulnachrichten

Luzern. Prämiierung der Konferenzarbeiten aus dem Schuljahr 1923/24. Die Kommission, bestehend aus dem jeweiligen Generalberichterstatter, dem Vizepräsidenten der Kantonallehrerkonferenz und dem kant. Schulinspektor, hat ihres Amtes gewaltet und ist in der Lage, dem Erziehungsrat folgende Konferenzarbeiten zur Prämiierung vorzuschlagen:

I. Erziehungsrätliche Aufgabe: „Wie kann die Jugend durch die Schule zur Einfachheit und Sparsamkeit erzogen werden?" 1. Hr. Graf Josef, Rothenburg, Fr. 40.—. 2. Frl. Räber Bertha, Römerswil, und Frl. Villiger Verena, Obernau, je Fr. 30.—. 3. Sr. Alma Eggstein, Schüpfheim, Hr. Koller Alfred, Perlen, und Hr. Lang Josef, Hintermoos, je Fr. 25.—. 4. Frl. Arnold Hermina, Sursee, und Hr. Weibel Johann, Vitznau, je Fr. 15.—.

II. Erziehungsrätliche Aufgabe: „Nach welchen Gesichtspunkten ist das neue Realbuch für die Primarschule auszuarbeiten?" 1. Hr. Wyß Otto, Sursee, Fr. 40.—. 2. Hr. Getzmann Kaspar, Zell, und Hr. Henseler Josef, Großdietwil (Teilarbeiten), zusammen Fr. 30.—. 3. Hr. Keiser Franz, Kriens, Fr. 25.—. 4. Bachmann Balthasar, Rain, und Hr. Heß Michael, Inwil (Teilarbeiten), zusammen Fr. 20.—.

III. Freigewählte Aufgaben: Für diese Arbeiten steht leider kein Kredit zur Verfügung, weshalb hier nur Ehrenmeldungen erfolgen. 1. Sr. Valeria Landtwing, Entlebuch, mit dem Thema: „Sei wahr!" 2. Sr. Seraphia Wenk, Schüpfheim, mit dem Thema: „Durch welche Mittel kann der Fleiß gefördert werden?"

Wir gratulieren den genannten Lehrpersonen zu ihren fleißigen und wertvollen Anregungen bietenden Arbeiten. Sie haben die kleine Anerkennung reichlich verdient. Es war leider bei dem verfügbaren Kredit nicht möglich, noch weitere Arbeiten mit einer Prämie auszuzeichnen, obwohl sie es auch verdient hätten. Zwei Bearbeiter haben sich nicht einmal die Mühe genommen, ihre Arbeiten mit ihrem werten Namen zu versehen, ob aus Bescheidenheit oder aus Vergeßlichkeit, vermögen wir nicht zu beurteilen. Wie aus obiger Rangliste zu ersehen ist, haben sich da und dort zwei Konferenzmitglieder in die Bearbeitung eines Themas geteilt. Das hat den Vorteil, daß sich der einzelne umso eingehender mit dem übernommenen Teil befassen kann. Anderseits besteht dabei die Gefahr, daß die Einheitlichkeit der Arbeit etwas leidet, auch mag es vorkommen, daß sich die beiden Teilarbeiten im einen und andern Gedanken wiederholen.

— Amtskonferenz Entlebuch. Im Bergdorfe Romoos tagte am 23. Juni die Amtskonferenz Entlebuch, eine Zusammenkunft, die zwar keinen amtlichen Charakter trägt, aber stets guten Besuch aufweist; ist dies doch sozusagen der einzige Anlaß, wo die Lehrerschaft des ganzen Tales zu einer Konferenz zusammentritt. Hochw. Hr. Dr. P. Adelhelm Jann, der geistvolle Historiker und Philosophieprofessor am Kollegium in Stans, sprach über den hl. Franz von Assisi; Hr. Alfr. Portmann, Lehrer in Wiggen, über „40 Jahre Amtskonferenz".

Unterwalden. Lehrerversammlung von Ob- und Nidwalden am 28. Juni in Engelberg. Es war eine prächtige Fahrt durch den frischen Frühsommermorgen in unser schönes Engelbergertal. Diese verlockende Autofahrt mag auch beigetragen haben, daß soviele Lehrerinnen, Lehrer und Schulfreunde dem Rufe zur Konferenz folgten. Ehrend sei erwähnt, daß vom 5gliedrigen Erziehungsrat von Obwalden 4 Herren anwesend waren.

Im Mittelpunkte unserer Versammlungen stehen gewöhnlich eine Lehrübung und ein Vortrag.

Die Lehrübung war entnommen aus der Heimatkunde der IV. Klasse: „Die Klöster". Sie hat allgemein gefallen, wie man aus der später einsetzenden Aussprache hörte. Daß die meisten Kritiker um den „Brei" herumgingen, mag den Grund darin haben: „Rühmen schafft Neid, schimpfen macht Neid." Die Lehrübung hielt ein auswärtiger Lehrer mit Engelbergerbuben, was die meisten vorzogen, andern aber wieder gar nicht zusagte, indem sie den eigenen Lehrer mit den eigenen Kindern an der Arbeit sehen möchten. Bei welcher Art ist mehr zu lernen?

Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer (einen zwar hab' ich nirgends gesehen) dem überaus anregenden Vortrag des H. H. P. Gall Heer, O. S. B.: „Streifzüge durch die Geschichte Engelbergs und seines Klosters". Wir sahen ein lebendiges Bild Kulturgeschichte, sahen frohe, glanzvolle Tage des Klosters und sahen düstere Zeiten, beson-